

LA SERATA CAMILLO – Ein Donnerstagabend voller Genuss.

2018 - “Singen ist das Fundament zur Musik in allen Dingen.”

Diese Abende wären frei zu halten:

06.12.2018 19H + 20.30H *Es ist ein Ros' entsprungen* Eine Reise durch die europäische Weihnachtsliederlandschaft - Quartett: Sopran, Alt, Tenor, Bass.

----- NEU -----

10.01.2019 19H *Neujahrskonzert*

Eintritt frei - Austritt erbeten.

Die Konzertreihe wird unterstützt von:

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Marcolinihaus Fasanerie 5 01465 Moritzburg

<http://www.Marcolinihaus.de>

<http://www.La-Serata-Camillo.de>

<http://www.facebook.com/LaSerataCamillo>

LA SERATA CAMILLO

Ein Abend voller Genuss.
Im Haus des Grafen Marcolini.

“Platero und ich”
Einsichten über Schönheit und
Vergänglichkeit des Lebens

29. November 2018 19 Uhr
Marcolinihaus Moritzburg

Mario Castelnuovo-Tedesco 1895-1968

Platero und ich

Für Sprecher und Gitarre op. 190

Text: Juan Ramón Jiménez 1881-1958

Die Prosadichtung „Platero und ich“ (Platero y yo) schrieb Juan Ramón Jiménez zwischen 1907 und 1916.

Nach längerer Abwesenheit war der an Depressionen und Todesangst leidende Autor zurückgekehrt in seine andalusische Heimat und stellte dort fest, wie sehr sich sein Blick auf das Alltägliche, auf Natur und Menschen verändert hatte. In der Geschichte des silberfarbenen Esels verarbeitet er Kindheitserinnerungen und neue Einsichten über Schönheit und Vergänglichkeit des Lebens. In der „andalusischen Elegie“, wie der Untertitel des Buches lautet, streifen der Erzähler und sein kleiner Esel verbunden in ihrer melancholischen Einsamkeit durch die Winkel des westandalusischen Ortes Moguer und seiner Umgebung. Obwohl 1914 als Jugendliteratur veröffentlicht und millionenfach verkauft, richtet sich Juan Ramón Jiménez mit seiner Elegie nicht explizit an Kinder, sondern benutzt vielmehr „das Thema von Platero, um eine anekdotische und lyrische Geschichte seiner eigenen Kindheit zu schreiben.“ 1956 wurde ihm „für seine lyrische Dichtung, die in spanischer Sprache ein Vorbild von hoher Geistigkeit und künstlerischer Reinheit bildet“ der Literaturnobelpreis verliehen.

Mario Castelnuovo-Tedescos (1895–1968) Vertonung von 28 der Prosagedichte für Gitarre und Sprecher entstand 1960. Sie ist inspiriert von der Atmosphäre des Textes und von der deutschen romantischen Liedtradition. So beschwört der intime Klang der Gitarre mit seinem spanischen Kolorit gleichsam die Stimmung einer „andalusischen Schubertiade“ – der denkbar natürlichste Rahmen für Jiménez berührende Poesie.

Gitarre: Elke Jahn

Sprecher: Thomas Stecher

Elke Jahn, in Weimar geboren, besuchte die dortige Spezialschule für Musik und studierte dann bei Prof. Christiane Spannhof und im Aufbaustudium bei Prof. Thomas Müller-Pering an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar. Dazwischen lebte sie ein Jahr in Sevilla, wo sie sich intensiv mit spanischer Gitarrenmusik beschäftigte. Sie erhielt ein zweijähriges Graduiertenförderstipendium des Freistaats Thüringen und war Stipendiatin der Yehudi Menuhin-Stiftung „LIVE MUSIC NOW“.

Seit Abschluss ihres Studiums lebt sie in Dresden und ist hier freischaffend tätig. Neben ihrem Lehrauftrag am Dresdner Kreuzchor konzertiert sie als Liedbegleiterin, im Gitarrenduo Zoller/Jahn, in verschiedensten Kammermusikbesetzungen, u.a. als Solistin der Camerata Europaea, in Orchestern wie den Dresdner Sinfonikern, dem MDR-Sinfonieorchester, Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, an der Semperoper Dresden und solistisch. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit bilden eigene Projekte mit Schauspielern und Tänzern.

Thomas Stecher wurde 1961 in Ost-Berlin geboren. Schon in seiner Kindheit spielte er Theater, wirkte in Fernsehspielen mit, arbeitete beim Rundfunk und synchronisierte. Nach dem Abitur studierte er an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ und erhielt bereits als Schauspielstudent zweimal den Kritikerpreis der „Berliner Zeitung“ für jugendliche Darsteller. Nach dem Abschluss des Studiums wurde er 1985 ans Staatsschauspiel Dresden engagiert. Hier spielte Stecher in den 10 Jahren seines Engagements viele klassische und zeitgenössische Rollen, u. a. Don Karlos, Raskolnikow, den Prinzen von Homburg, Harold in „Harold und Maude“ sowie Mordret in der Uraufführung von Christoph Heins „Die Ritter der Tafelrunde“. 1995 folgte Thomas Stecher einem Ruf Heiner Müllers ans Berliner Ensemble. In den vier Jahren seines Engagements spielte er dort u.a. in Stücken von Brecht, Müller und Shakespeare. Ab 1999 arbeitet Stecher freischaffend an verschiedenen Theatern mit Tätigkeitsschwerpunkt in Dresden. Daneben tritt er in zahlreichen Lesungen und literarischen Veranstaltungen auf, häufig auch in genreübergreifender Zusammenarbeit mit Musikern oder Tänzern. Er arbeitet für Film und Fernsehen und wirkt in vielen Rundfunkproduktionen mit. Thomas Stecher arbeitet neben seiner schauspielerischen Tätigkeit auch als Regisseur.